

Timo Brunke

CANNSTATTINOPEL

unter Mitarbeit herausgegeben von Armin Elhardt
mit visionären Stadtansichten von Wolfgang Eehalt

- Vor dem Prolog
- Kennen Sie Leibniz?
- Prolog
- Leibniz und die Stuttgarter Cannstatt-Affäre
- Zwischenprolog
- Wenn das Hätte mit dem Würde um das Wäre tanzt oder: Cannstatter Welten-Harmonie
- Timo Brunke und Armin Elhardt: Cannstattinopel (1-20)
- Timo Brunke: Cannstattinopel (Variante 21-23)
- Armin Elhardt: Cannstattinopel (Variante 21-23)
- Schlussprolog
- Vitafixe (Brunke, Leibniz, Elhardt und Eehalt)
- Armin Elhardt: Cannstatter Etiketten (Die Seite des Herausgebers)

Auszüge

Kennen Sie Leibniz?

Er heißt fast wie die Stadt, in der er entbunden wurde – Leipzig, im Jahre 1646, dazu geboren, sein Leben der Harmonie der Welt zu widmen; als sachlicher, buckliger, engagierter Mann mit hellem Geist: frühgescheit und niemals altklug, ein wagemutiger Denker. Er wollte die Weltenwaage justieren, um auf ihr die Wirklichkeit auszutarieren. Er träumte von der Versöhnung zwischen Körper und Geist, vom Schulterschluss zwischen göttlichem Ratschluss und menschlichem Verstand, von der Gemeinsamkeit divergierender Dinge – er: Gottfried Wilhelm Leibniz.

Mit 15 studiert er Jura in seiner Geburtsstadt, mit 18 macht er seinen Doktor. Aber erst drei Jahre später – er wechselt nach Altdorf bei Nürnberg – wird er zum Professor der Jurisprudenz ernannt. Mit 21 macht er sich daran, die Regierungsgeschäfte zu erlernen, von der Pike auf, lässt sich anstellen beim Kurfürsten von Mainz; Perücken, Riechfläschchen, Etikette, Diplomatie und Landreisen in der Kutsche.

Auf den Fahrten[...]

Leibniz und die Stuttgarter Cannstatt-Affäre

Wie kam's, dass der in späteren Jahren führende Wissenschaftler seiner Epoche, der Universalist, Politiker, Aktivist, Erfinder, Bergbauingenieur, Windkraftpionier, Ökumene-Beauftragter, Geschichtsschreiber, Korrespondent, Gründer der Preußischen Akademie der Wissenschaften, Mitglied der französischen und britischen Akademie der Wissenschaften in spe – dass Gottfried Wilhelm Leibniz dem württembergischen Herzog Eberhard III. einen

Rat erteilen sollte? Und was bewog ihn, seiner Hoheit zu raten, Cannstatt zur Residenz zu erheben? [...]

Zwischenprolog

Leibniz' Gutachten ist *eine* Tatsache, der Gang der Württembergischen Geschichte seit 1669 aber eine *andere*. Im folgenden Thesenkapitel wird das spekulative Denksystem des späteren Leibniz (welches im jungen Philosophen keimhaft bereits angelegt war) mit dem historischen Umstand seines Cannstatt-Engagements zusammengedacht. Im darauffolgenden Langpoem *Cannstattinopel* findet dieses synthetisierende Denken dann in einer Cannstatt-Vision seinen Abschluss.

Cannstattinopel will sich am Schluss dann für die Dauer seiner Lektüre gegenüber dem realen Stuttgarter Stadtteil Bad Cannstatt als die wirklichere Stadt im poetischen Empfinden etablieren. Eine andere Vergangenheit ist also möglich. [...]

Timo Brunke und Armin Elhardt
CANNSTATTINOPEL (1-20)

1

Und sechzehnhundertsiebzig wird
der Umzug angefangen:

Stuttgart als Ganzes, unbeirrt,
sein Rückbau angegangen.

Die Tübinger Uni- mitsamt -versität
zieht um auf den Cannstatter Wasen;
wo bisher nur Viehzeug gemuht und gemäht,
erblühen nun Bildungs-oasen.

Von Kommilitonen verschwemmt alle Wiesen,
der Campus erstrahlt in barocken Bauten,
von reisenden Dichtern vielstimmig gepriesen
als Uni von Leibniz zum Klang ihrer Lauten.

Die Stuttgarter scharweis verlassen ihr Tal,
das mit Schafen sich füllt in wachsender Zahl,
und stolz markiert Eberhards Thron Cannstatts Mitte:
Leibnizens Primus heißt Ebbe der Dritte!

2

Ebbe Ludwig¹ aber, sein Enkel, der will
entfliehen Groß-Cannstatts Gedränge.

Er hält schon gern Hof, jedoch eher still,

¹ Eberhard Ludwig, 1676-1733, ab dem 16. Lebensjahr regiert er Württemberg.
Jagdfreund, Eskapist. Besucht 1700 Schloss Versailles und gründet vier Jahre später
das nach ihm benannte Schloss Ludwigsburg. Durchlauchter Lover der Wilhelmine
von Grävenitz.

drum wählt er die Stuttgarter Enge,
Schloss Stutengarten sich drauf zu erbauen –
ein prachtvolles Lustschloss im Kessel.
In den verwilderten Nesenbach-Auen
entflieht er der Cannstatter Fessel.

Sein Stutengarten erstreckt mit Achsen
schnurgrad sich zum Neckarstrand hin,
und neben der Königstraß sieht man schon wachsen
Rabatten von Buchs und Wacholder für Gin.

Von den Höhen des Kessels erblickt man im Tal
ein Jagdschloss-Gesprensel in zweistellger Zahl,
ein Schlosspark-Barocktal, geerbtes Gelände –
hier klatscht die UNESCO mit Lust in die Hände. [...]

13

Das ist wohl wahr und auch bekannt,
so wie Beamte sagen:

„Benzin und Öl wird nicht verbrannt,
der Wasserschutz muss tragen.“

Die beiden wissen keinen Rat,
ziehn schweigsam durch die Gassen.

Beim Wein besprechen sie die Tat:

Wie gehn wir vor, was ist zu lassen?

Herr Maybach² setzt sich an den Tisch,
um mit zu spintisieren –

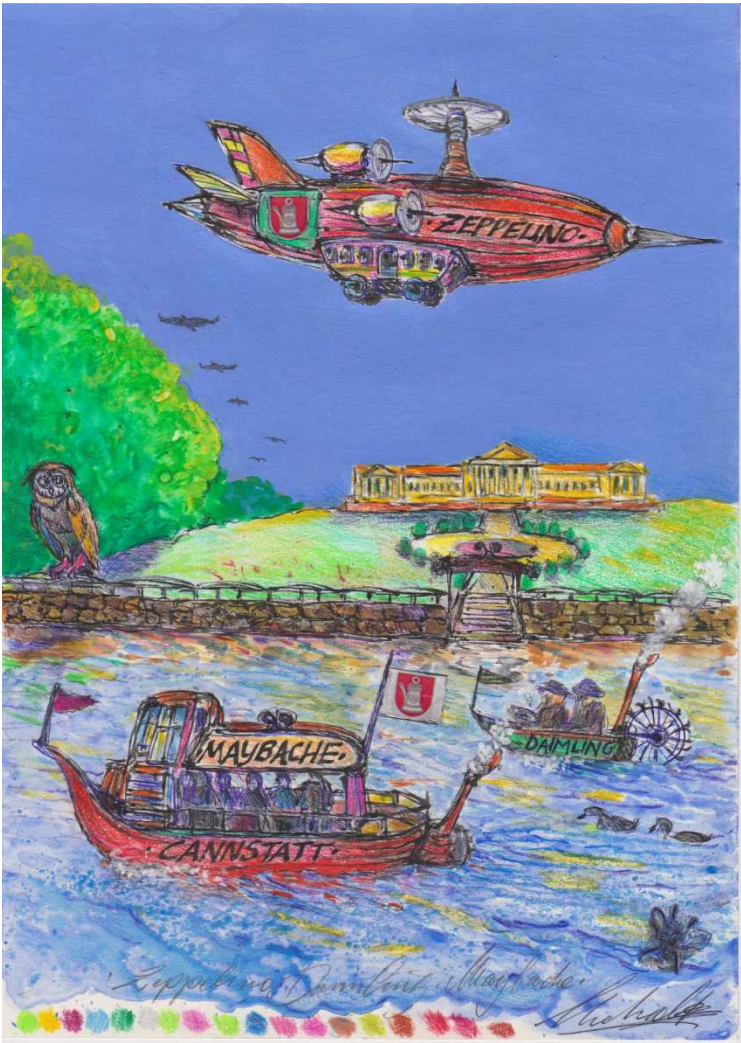
² Wilhelm Maybach (1846-1929), der „König der Konstrukteure“, Gottlieb Daimlers
Lehrling, dann Assistent und schließlich Partner im Ertüfteln des schnell laufenden
Verbrennungsmotors *made in Cannstatt*.

der Rote funkelt malerisch,
dieweil Gedanken schwadronieren.
Bis Maybach spricht das Zauberwort –
Hand drauf: das Denker-Trio hat sofort
mit seinem Werk begonnen
und Kraftstoff alleine aus Trauben gewonnen!

14

Davor aber tüfteln sie zäh nächtelang
in Daimlers Versuchsbaracke;
im Vor- wie auch im Rückwärtsgang
an so mancher verfluchten Macke.
Dann stellen sie den Motor vor,
frei von Verbrennungsgasen:
Nur Zucker fließt im Leitungsrohr
zum Vorteil aller Nasen.

Die Stadt macht Chapeau vor den neuen Maschinen:
vor *Maybach-Gondel*, vorm schicken *Daimling*,
vorm *Neckarvaporetto*, der leicht zu bedienen,
das Luftboot *Zeppelino* – insgeheim fing
Cannstatts Ruhm als Erfinderstadt an,
die tollen Vehikel ziehn alle in Bann:
Was hier zu Wasser, Luft und Land
so ruckert und tuckert ist super... brillant!



© Wolfgang Eehalt

Auch andre Namen treffen hier
 am Neckar aufeinander
 beim ersten Gymnasiastenbier
 als Fantasie-Expander.

Im Kepler geweihten Gymnasium, um-
 armen sich Hesse³ und Einstein⁴ – sie schrammen
 am Abi vorbei und schern sich nicht drum,
 sie schüren die Glut für ganz andere Flammen:

Wissenschaft soll sich mit Dichtung paaren,
 Neues suchen, schreiben, finden.

Man wird in Cannstatts späteren Jahren
 noch weitre helle Köpfe finden:

Den Porsche-Mann Ferry⁵ mit Flieger Wolf Hirth⁶,
 denen der Kopf voller Pläne nur schwirrt.
 Ein Luftschiff mit Turbo ist Ziel wie auch Lohn,
 drauf im Tüftler-Olymp ein gebastelter Thron.

³ Hermann Hesse, 1877- 962, der Dichter des Siddharta, besuchte 1892 das
 Gymnasium in Cannstatt, für ein Jahr, danach Abbruch.

⁴ Die Mutter Albert Einsteins, Pauline Einstein geb. Koch, wurde 1858 in Cannstatt
 geboren.

⁵ Ferry Porsche, 1909-1998, Cannstatter Gymnasiast und Erfinder der Marke
 Porsche.

⁶ Wolf Hirth, 1900-1959, Segelfluggpionier, besuchte ebenfalls das Cannstatter
 Gymnasium.

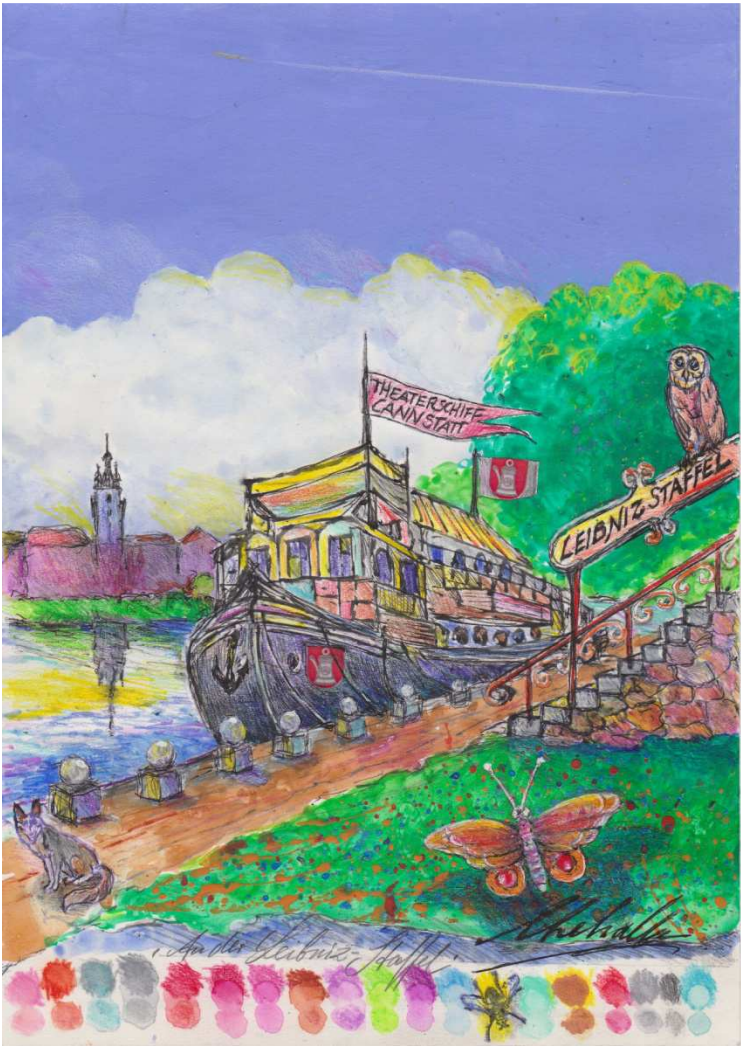
Um den *Zeppelin-Indoors-Champion* zu finden,
trägt der Wasen in Gaisburg ein riesiges Zelt
für den Wettkampf der Schiffer. Bevor sie entschwinden:
Glückwunsch dem Meister... ein Cannstatter Held!
Der Cannstatter Airport samt Magnetschwebbahn
bringt die Reisenden rasch an den Necker.
Mit Ringviadukt, Rolltrepp und etwas Elan
erledigt man dann den Rest noch per Trecker.

Wie herrlich in Cannstatts Wäldern zu wandern
im Wohlgeruch vollbiologischer Sphären;
vom Waldschlösschen hier ist's nicht weit zu dem andern –
Wer Sehnsucht verspürt, schäm' sich nicht seiner Zähnen.

Europas Hauptstadt lädt dich ein
Teil dieses *Fluidum Grande* zu sein.
Drum sei kein Schnösel, sei kein Popel –
sei herzlich willkommen in Cannstattinopel.



© Wolfgang Eehalt



© Wolfgang Eehalt

DIE SEITE DES HERAUSGEBERS

Armin Elhardt

Cannstatter Etiketten

Was Cannstatt gut zusammen hält:
Hier kennt man sich, Gott und die Welt.

Ob Moskau, Peking, ob Benares –
Cannstatt: primus inter pares.

Alles geht übern Jordan,
nichts über Cannstatt.

Was findet wo und wann statt?
Gutes immer in Bad Cannstatt.

Selbst wenn der Sonne Licht zerfällt:
Bad Cannstatts Glanz erhellt die Welt.

In Cannstatt mit od' ohne Bad
ist's wunderbar, woanders fad.

Babel, Troja, Shangri La –
Cannstatts Ruf kommt eurem nah.

Wo das Glück liegt, sagt mir bitte!
Kurz vor Stuttgart – : Cannstatt Mitte.

Dafür, dass ich schöner werde,
Danke, Cannstatt! – Deine Erde.